

# Sächsisches Elbzeitung

Tageblatt für das Elbgebirge



Die Sächsische Elbzeitung erscheint an jedem Wochentag nachmittags 4 Uhr. Bezugspreis: monatlich drei Mark 1.85 RM. (einschl. Postgeld), für Selbstabholer monatlich 1.65 RM., ein Jahr 18 RM., zugl. Post 2.-RM., zugl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf., mit Illustration 15 Pf. Nichterhalten einzelner Nummern u. Verlagen infolge höherer Gewalt, Betriebsstörung usw. berechtigt die Bezugsnehmer nicht zur Kürzung des Bezugspreises oder zum Anspruch auf Zeitungserfüllung u. Erfüllung von Anzeigenaufträgen. Anzeigensätze: Der Raum von 1 mm Höhe und 46 mm Breite kostet 7 Pf., im Textteil 1 mm Höhe und 90 mm Breite 22,5 Pf. Ermäßigte Grundpreise, Nachlässe und Verlagsgebühren lt. Anzeigenpreisliste. Erfüllungsort Bad Schandau.

Zum Wochenende, Illustrierte Sonntagsbeilage Das Leben im Bild

Sächsische Elbzeitung enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Bürgermeisters zu Bad Schandau und des Finanz-Bezirksamtes. Heimatzeitung für Bad Schandau mit seinen Ortsteilen Ostau und Westau und die Landgemeinden: Borsdorf, Borsdorf, Kleinleubsdorf, Kleinschönau, Lichtenhain, Mitteldorf, Pörsdorf, Pörsdorf, Rathmannsdorf, Schmilka, Schönau. Druck und Verlag: Sächsische Elbzeitung, Alma Sieke, Inh. Walter Sieke, Bad Schandau, Straße 134, Fernruf 22. Postfachkonto: Dresden 33 327. Girokonto: Bad Schandau 3412. Volkshaus Bad Schandau 620. Abonnement: wochentags 8-12 und 14-18 Uhr. Annahmestellen für Anzeigen 10 Uhr, Familienanzeigen 11 Uhr vorm.

Beilagen: Unterhaltung und Wissen, Das Unterhaltungsblatt

49 Bad Schandau, Dienstag den 27. Februar 1940 84. Jahrgang

## Die Entseuchung Polens

Deutschland sorgt auch hier für die Gesundheit der Bevölkerung — Schon 700 000 Schutzimpfungen

Berlin, 27. Februar. Einen erschütternden Einblick in die gesundheitliche Betreuung der eigenen polnischen Bevölkerung gewährt eine Betrachtung des Referenten bei der Abteilung „Gesundheitswesen und gesundheitliche Volkspflege“ im Generalgouvernement für die besetzten polnischen Gebiete, Fritz Müller-Krause, im „Deutschen Ärzteblatt“. Bei ihrem Einzug in das Generalgouvernement fand, so heißt es in dem Bericht, die Verwaltung wie auf allen anderen Gebieten so auch auf dem Gebiet der Gesundheitswesen ein wüstes Trümmerfeld vor. Polen, noch nie ein Musterland in gesundheitlicher Beziehung war, von jeder besondere Bedeutung durch seine Seuchen erlangt, die Bezeichnung „Land der Seuchen“ schon immer unheimlich verdient. Zu allen Zeiten fand man hier Gegendern, in denen jeder Jahreszeit eine der verheerenden Infektionskrankheiten, ob Typhus, Flecktyphus, Diphtherie, Trachom und Ruhr, die ungünstigen Verhältnisse auf dem Gebiet der Seuchen drohten durch die kriegerischen Ereignisse, die die Polen an sich selbst haben, geradezu verheerend zu werden, aber dennoch Energie traf die Militärverwaltung sofort und schnellstens nach ihrem Einzug auch die zivile Verwaltung die notwendigen Vorkehrungen. Das organisierte Personal der Deutschen erwies sich hier wieder einmal als hervorragend. In kurzer Zeit waren die sanitären und hygienischen Voraussetzungen für die öffentliche Gesundheit zunächst einmal durch die teilweise Wiederherstellung der Wasser- und Abwasserleitungen und die Befreiung der Typhus- und Cholera-epidemien, die im größten Maße durchgeführt wurden — in wenigen Wochen 700 000 — sorg-

ten dafür, daß die Menschen der Gefahr der Ansteckung entgingen. So wurde, wie in Warschau, auch in allen anderen großen Städten und sonst gefährdeten Gebieten der Kampf gegen die Seuchengefahr erfolgreich aufgenommen und durchgeführt. Das Gesundheitswesen im Generalgouvernement ist dem Leiter der Abteilung „Gesundheitswesen und Gesundheitsvolkspflege“, Pg. Dr. med. J. Walbaum, dem früheren Obermedizinalrat von Berlin, unterstellt worden, der durch seine gleichzeitige Ernennung zum Gebiets-Gesundheitsführer eine besondere Stellung erhält. Außer den ärztlichen Stellen beim Generalgouvernement und den Distriktsverwaltungen ist ein deutscher Amtsarzt am Sitz jeder Kreisgesundheitsverwaltung vorhanden. Für die ordnungsmäßige ärztliche Versorgung der polnischen Bevölkerung sind dem deutschen Amtsarzt die polnischen Kreisärzte verantwortlich, denen wiederum die polnischen Privatärzte in den einzelnen Ortschaften unterstehen. Bereits jetzt ist dank dieser erfolgreichen Organisation die Gewähr dafür gegeben, daß eine etwa ausflodernde Seuche schon im Keime erstickt werden kann. Die Lage in bezug auf Seuchengefahr ist im Generalgouvernement schon heute weit günstiger, als es jemals zurzeit eines selbständigen Polens der Fall gewesen ist.

Der Gebietsgesundheitsführer beschäftigt sich aber auch mit der Volkspflege, soweit sie die gesundheitlichen Belange betrifft. Aus diesem Grunde ist ihm auch die Verwaltung der Heil- und Pflegeanstalten sowie die Bearbeitung der Angelegenheiten des polnischen Roten Kreuzes übertragen, dessen Verwaltung unter seiner Aufsicht durch die Polen selbst erfolgt. (Fr.)

## Das Neueste kurz gefaßt

- \* Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung Potsdams wurde am Montag General der Artillerie von Gronau im Rahmen eines feierlichen Staatsbegräbnisses zu Grabe getragen.
- \* Schwedens Ministerpräsident Hansson beschäftigte sich in einer Rede mit Schwedens Neutralitätspolitik und seiner Stellung zum russisch-finnischen Konflikt.
- \* „Washington Evening Star“ beschäftigt sich mit dem Hilfeversprechen der Westmächte für Finnland. Das Blatt meint, Finnlands Schicksal sei traurig. Es hätte sich selbst retten können, indem es den Russen die geforderten Zugeständnisse gemacht hätte. England aber habe es zum Widerstand ermuntert mit dem festen Versprechen, Rußland entgegenzutreten.
- \* Die Fraktion der dänischen Nationalsozialisten hat im Folketing einen Antrag eingebracht, der die Regierung auffordert, mit Schweden und Norwegen in Verbindung zu treten mit dem Ziele, eine gemeinsame Austrittserklärung aus der Genfer Liga herbeizuführen.
- \* Wie der „Daily Herald“ feststellt, macht sich die englische Öffentlichkeit immer mehr Sorgen um die Wirksamkeit der britischen Blockade. Es sollen daher erneut peinliche Anfragen im Unterhaus gestellt werden.
- \* Der Präsident des irischen Freistaates, de Valera, gewährte „Herald Tribune“ (New York) ein Interview, in dem er erklärte, der Anschluß Nordirlands an den Freistaat sei unvermeidlich. Allein die Wiedervereinigung ganz Irlands könne die Beziehungen zu England freundschaftlicher gestalten. Das englische Volk müsse die Schwäche seiner moralischen Lage einsehen. Während es vorgebe, sich für die Rechte kleiner Völker einzusetzen, unterstütze es die Zerstückelung Irlands. de Valera betonte, nichts werde Irland bewegen, von seiner Neutralitätspolitik in diesem Krieg abzuweichen, es sei denn ein feindlicher Einfall.
- \* Der portugiesische Ministerpräsident Salazar hielt anlässlich einer Zusammenkunft von politischen Leitern der Staatspartei „Uniao nacional“ eine Rede, in der er u. a. auch auf den gegenwärtigen Krieg zu sprechen kam. Salazar bekannte sich erneut zu der Regierungserklärung bei Kriegsbeginn, in der die Neutralität Portugals proklamiert wurde und betonte ferner, daß der Krieg nicht nur von den kriegführenden Ländern Opfer fordere.
- \* Vier Tabaksmuggler wurden in den westmontenegrinischen Bergen von einem Rudel hungriger Wölfe überfallen und zerrissen.
- \* In der Nähe von Vigo lief nach einer Madrider Meldung ein Fischerboot mit 30 Personen an Bord auf ein Riff und ging unter. Bisher wurden 12 Leichen geborgen.
- \* Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich der Fehlbetrag im Staatshaushalt der USA. um etwa 400 Millionen Dollar. Die Staatsschuld erreichte damit einen neuen Höchststand. Sie beläuft sich auf 42,345 Milliarden Dollar.

## Neuer unerhörter englischer Neutralitätsbruch

Britische Flugzeuge über norwegischen Häfen Sie suchten die „Altmar“

Berlin. Die Weltöffentlichkeit, in der sich der Enttäuschungssturm über die völkerrechtswidrige und bestialische Piraterie an dem deutschen Dampfer „Altmar“ noch nicht gelegt hat, dankt der Indiskretion des französischen Rundfunks eine bestenfalls wertlose Mitteilung. Zudem wird die französische Rundfunkstation seiner geflügelten Sendung ausdrücklich auf eine Bekanntgabe britischen Luftfahrtministeriums bezogen, meldete er, daß am Montag drei englische Flugzeuge verschiedene norwegische Häfen anfliegen wollten, um die Position der „Altmar“ auszumachen. Die Engländer lassen also ihren unerblicklichen Drohungen Tat folgen und legen die Serie ihrer jeglichen Völkerrechtsverletzungen „Attionen“ skrupellos fort. Tatsächlich haben die Engländer von neuem einen unerhörten Neutralitätsbruch begangen. Selbst ein sehr lahmes und verworrenes Demit, das London der französischen Meldung nachjagte, kann die Unwidrigkeit der Pariser Mitteilung in keiner Weise herabmindern.

## Britischer Landdampfer untergegangen

Wissabon. „Diario da Manhã“ berichtet, der englische Landdampfer „British Earthavour“ (4580 BRT.) sei 20 Meilen von Funchal entfernt untergegangen. 33 Besatzungsmitglieder seien jetzt in Madeira eingetroffen. Fünf Mann würden vermisst.

## Englischer 5000-Tonner im Nordatlantik gesunken

Amsterdam. Nach einer Reutersmeldung ist der in Glasgow heimatische Dampfer „Loch Madd“ (4996 BRT.) am Donnerstag im Nordatlantik gesunken. 35 Ueberlebende wurden von dem Kriegsschiff aufgenommen; vier Besatzungsmitglieder wurden getötet.

## Fahrt auf England bringt den Tod

Amsterdam. Neuter berichtet, der schwedische Dampfer „Sanna“ (3840 BRT.) sei im nördlichen Teil der Nordsee untergegangen. 30 Personen hätten sich an Bord befunden, unter ihnen einige Fahrgäste. Bis jetzt seien 12 Ueberlebende gerettet worden.

Amsterdam. Der „Telegraaf“ meldet, die dänische Neederei „Sanna“ habe jetzt die Nachricht erhalten, daß ihr Frachtschiff „Sanna“ (1207 BRT.) 100 Kilometer nördlich von Göteborg gesunken und auf Grund gesetzt worden sei. Das Schiff habe sich auf dem Wege von England nach Kopenhagen befunden. Die 17köpfige Besatzung habe von Fischern gerettet werden können. Das Amsterdamer Blatt meldet weiter, daß seit dem 28. Januar vernichtete norwegische Frachtschiffe „Star“ (1168 BRT.) nunmehr als verlorene aufgegeben worden.

## Keine besonderen Ereignisse

Berlin, 27. Februar. Das Oberkommando der Wehrmacht hat bekannt: Keine besonderen Ereignisse.

## Zusammenstoß ist darauf zurückzuführen, daß die Schiffe an der englischen Küste ohne Licht fahren.

Das Schiff ist nicht zu verwechseln mit dem norwegischen Dampfer „Arcturus“ (1800 BRT.), der am 1. Dezember auf eine Mine gelaufen und gesunken ist.

Wieder hat ein deutsches U-Boot auf einer Fernfahrt gegen den Feind einen gewaltigen Erfolg erzielt. 34 130 BRT. hat dieses von Kapitänleutnant Herbert Schulze geführte U-Boot auf der Fahrt, von der es jetzt zurückgekehrt ist, versenkt und damit seine Gesamtleistung auf die stattliche Zahl von 114 510 BRT. erhöht. Das ist eine stolze Leistung, zu der das deutsche Volk diese tapferen Männer aufs herzlichste beglückwünscht. Diese Ziffern hämmern den Briten, mögen sie noch so störrisch sein, so recht den Satz der Führerrede in das Hirn, nach dem der Geist der Soldaten immer der Geist ihrer obersten Führung ist. Und dieser Geist, der Volk und Führung beherrscht, ist der des mutigen, unerschrockenen Einsatzes! Angeblüh beherrscht England noch immer die Meere. Auch Chamberlain hat in seiner Hebride in Birmingham erneut diese Worte gedroschen. Auf diesen Meeren aber, da sind auch die deutschen U-Boote zu Hause, steuern sie dahin, wohin es sie lockt, und wo sie den Feind sichten oder Schiffe, die ihm Konterbande zuführen, da packen sie zu! Die Verluste, die England auf diese Weise erleidet, werden von Woche zu Woche größer. Wie groß die Gesamtheit dieser Verluste bereits ist, zeigte der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht vom 25. Februar, nach dem bis zum 20. Februar, also innerhalb der ersten fünf Kriegsmomente, nicht weniger als 496 feindliche und mit Baumwolle für England beladene neutrale Handelsschiffe mit 1 810 315 BRT. versenkt worden sind. Das sind Verluste, die auf die Dauer auch für England stärkste Rückwirkungen haben müssen. So prallt Schlag auf Schlag auf England nieder, nimmt der Krieg einen Verlauf, auf den man in London am allerwenigsten vorbereitet war. Und mit den Männern unserer Kriegsmarine wetteifern unsere Krieger im Kampf gegen England.

## Auswirkung deutscher Gegenblockade

Sprunghafte Erhöhung der britischen Schiffsfahrtskosten.

Die deutschen Gegenmaßnahmen gegen die englische Blockade zeigen von Tag zu Tag zunehmende Wirkung. So ist vor kurzem die Heuer für griechische Seeleute bei Reisen über Gibraltar hinaus von 1 Pfund auf 2 Pfund je Reisetag erhöht worden. Außerdem sollen die griechischen Seeleute auf Fahrt mit Vannut nach England und Frankreich ein Monatsstipendium von 16 Pfund je Mann erhalten.

So wirkt die Versenkung eines Schiffes!

Englische Eingekündnisse zum Verlust der „Sultan Star“

Amsterdam. Die Torpedierung des größten Frachtdampfers der Blue-Star-Line „Sultan Star“ hat in die englische Lebensmittelversorgung eine beachtliche Lücke gerissen. Es ist bezeichnend, daß in der englischen Presse zugegeben wird, daß allein die Torpedierung dieses einen 12 000 BRT. großen Schiffes, das mit Fleisch und Butter für England geladen war, den Ausfall von 2 1/2 Tagen der Butterration des gesamten englischen Volkes und den Verlust der Fleischration für mehr als drei Tage für sämtliche Engländer bedeutet.

## Englands Blockade macht dänische Arbeiter brotlos

Kopenhagener Baumwollspinnerei wegen Rohstoffmangels geschlossen

Kopenhagen. In der dänischen Wirtschaft häufen sich die bitteren Folgen der englischen Blockade. So haben jetzt die Baumwollspinnereien in Kopenhagen-Valbby ihren Betrieb einstellen müssen, da sie nicht mehr über die benötigten Rohstoffe verfügen. Damit sind mit einem Schlag 700 dänische Arbeiter arbeitslos geworden.

## Schwererwundeter Schildert den britischen Meutelmord

Mit immer neuen Lügen und dreisten Verdrehungen versucht die britische Propaganda, das englische Piratenum und seine brutale Admiralität von der Schuld des ungeheuerlichen Ueberalles im Förling-Fjord auf die „Altmar“ und von der feigen Ermordung unbewaffneter deutscher Seeleute reinzuwaschen, ja diese jede Kulturation abstoßende Handlung als „Selbsttat“ hinzustellen. Um so wirksamer wird dieses infame Lügennetz jetzt durch die Aussagen des 22-jährigen Maschinenassistenten Wilhelm Richter von der Besatzung der „Altmar“ niedergegriffen, die er am Montag vor ausländischen Pressevertretern in Berlin machte. Richter, der auf einer Bahre zu der Beiprächung gebracht werden mußte, und dessen Belegungen deutlich die ganze Verwerflichkeit der britischen Seeräuber aufzeigen, konnte bisher als einziger der schwerverletzten Besatzungsmitglieder der „Altmar“ zum Transport nach Deutschland zugelassen werden.

„Nach 23 Uhr“, so erklärte Richter wörtlich, „erhielten wir plötzlich den Befehl: Alle Mann in die Boote! Wir waren dabei, das Rettungsboot auszuschnappen — ich gehöre zum Backbordboot — wurden aber daran gehindert, da wir von der Backbordseite aus geschossen wurden. Im gleichen Augenblick wurde die See mit Scheinwerfern des englischen Zerstörers abgeleuchtet. Wir waren uns an Deck, bis die Schiffe überdeckt. Auf besondere Veranlassung erklärte Richter ausdrücklich, daß die englischen Piraten schon etwa 300 Meter bevor sie an die „Altmar“ herangetommen waren, die Scheinwerfer ausleuchten ließen und das Feuer erbarmungslos auf mehrere Rettungsboote eröffneten, die befehlsgemäß von der Besatzung der „Altmar“ inzwischen zu Wasser gelassen worden waren. Als sich weitere Besatzungsmitglieder, unter ihnen Richter, über eine Strickleiter auf Land retten wollten, setzte von englischen Kriegsschiffen erneut Maschinengewehrfire auf die unbewaffneten deutschen Seeleute ein. „Ich wurde drei-